

Kostenloser Einkaufsratgeber hilft

Augen auf beim Arzneimittelkauf – bittere Pillen muss niemand schlucken!

Viele Patienten sind aufgrund steigender Gesundheitsausgaben bei Arzneimitteln auf preiswerte Angebote angewiesen. Das Angebot auf dem Gesundheitsmarkt hält aber manche bittere Pille bereit: Zahlreiche Medikamente gibt es nicht mehr auf Rezept. Sie müssen aus eigener Tasche bezahlt werden. Wie man dabei spart, erklärt die Verbraucherzentrale NRW.

Patienten können nicht nur in Apotheken, sondern auch in Drogeriemärkten oder Internetapotheken Arzneimittel kaufen. „Viele Patienten wissen aber nicht die neuen Möglichkeiten zu nutzen und gehen statt dessen immer noch in die nächste Apotheke und bezahlen dort brav den verlangten Preis für ein empfohlenes Präparat“, bemängelt die Verbraucherzentrale NRW. Dabei können Patienten durchaus einige Euro sparen, wenn sie sich mit den unterschiedlichen Regelungen und Bezugsmöglichkeiten vertraut machen.

Präparate auf Rezept sind nur gegen Vorlage einer ärztlichen Verordnung erhältlich. Diese muss einer Apotheke im Original vorgelegt oder zugesandt werden. Für verschreibungspflichtige Medikamente gelten feste Preise, die bei allen Apotheken gleich sind. Kassen erstatten in der Regel die Kosten dafür; es müssen aber meistens zehn Prozent zugezahlt werden (mindestens fünf, höchstens zehn Euro). Nur Versandapotheken innerhalb der Europäischen Union können deutschen Kunden die gesetzliche Zuzahlung erlassen.

Einige preisgünstige Medikamente sind auch in Deutschland von der Zuzahlung befreit. Rezeptfreie

Medikamente dürfen nur in zugelassenen Vor-Ort- oder Online-Apotheken verkauft werden. Bis auf wenige Ausnahmen erstatten die gesetzlichen Krankenkassen diese Mittel nicht. Die Festpreise dafür sind aufgehoben. Deshalb kann es sich lohnen, die Angebote mehrerer Apotheken zu vergleichen.

Neben den klassischen Apotheken bieten immer öfter auch Discount-

tienten können ihr Rezept direkt in einer Filiale abgeben oder rezeptfreie Arzneimittel vor Ort bestellen. Innerhalb von zwei bis drei Tagen sind die gewünschten Präparate in der Regel da. Zusatzkosten für den Transport werden meistens nicht berechnet. Bei nicht rezeptpflichtigen Medikamenten bieten Online-Apotheken Sonderkonditionen von bis zu 30 Prozent. Solche Angebote sind vor allem für chronisch Kranke interessant, die regelmäßig auf bestimmte Medikamente, nicht jedoch auf eine Beratung angewiesen sind. Aber Vorsicht: Hohe Versandkosten können die Ersparnis zunichte machen! Viele Apotheken liefern ab einer bestimmten Bestellmenge kostenlos.

Beim Ordern von Arzneimitteln per Internet stellt sich aber auch die Frage, ob es sich um einen seriösen Anbieter handelt. Um Ärger oder eine Gesundheitsgefährdung zu vermeiden, sollten Pillen und Tropfen nur bei Apotheken bestellt werden, die ihre Adresse, Telefonnummer und allgemeinen Geschäftsbedingungen online preisgeben. Ein Bezug von Arzneimitteln bei Anbietern außerhalb der Europäischen Union ist unzulässig. Es besteht dabei auch höchste Gefahr, dass gefälschte, nicht zugelassene oder falsch dosierte Arzneimittel geliefert werden. Deshalb: Finger weg von diesen Angeboten!



Beim Medikamentenkauf können Patienten sparen. Im Internet sollten sie aber ein paar Regeln beachten, damit die günstige Pille keine bittere wird.

Apotheken rezeptfreie Arzneimittel zu einem günstigen Preis an. Alle Apotheken – ganz gleich, ob um die Ecke oder im Internet – sind dabei zur Beratung verpflichtet. Auch einige Drogeriemarktketten bieten in Kooperation mit Versandapotheken einen Medikamentendienst an: Pa-

ihre Adresse, Telefonnummer und allgemeinen Geschäftsbedingungen online preisgeben. Ein Bezug von Arzneimitteln bei Anbietern außerhalb der Europäischen Union ist unzulässig. Es besteht dabei auch höchste Gefahr, dass gefälschte, nicht zugelassene oder falsch dosierte Arzneimittel geliefert werden. Deshalb: Finger weg von diesen Angeboten!

Umzug der Geschäftsstelle des Kreisverbands Duisburg

Die Geschäftsstelle des Kreisverbands Duisburg zieht zum 1. September um. Die neue Anschrift lautet dann:

**Sozialverband Deutschland, Kreisverband Duisburg,
Ludgerstraße 11, 47057 Duisburg.**

Termine für die Sozialberatung sollten vorher vereinbart werden. Tel.: 0203/33 05 71 oder Fax: 0203/33 94 03.



Eine kostenlose Infobroschüre „Neue Vertriebswege für Arzneimittel“ gibt es in den örtlichen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale NRW oder im Internet unter www.verbraucherzentrale-nrw.de/arzneimittelkauf.

SoVD-Tipp

Ohne neue Adresse keine Rente

Umziehen heißt nicht nur hier ein- und dort auspacken: Der Wechsel des Wohnsitzes ist stets auch mit viel Schriftverkehr verbunden. Von der Bank bis zum Einwohnermeldeamt – alle müssen über die neue Anschrift informiert sein.



Foto: fult/photocase

Zurück an Absender? Wer umzieht, sollte auch die Deutsche Rentenversicherung rechtzeitig über die geänderte Anschrift informieren.

Bei allem Stress sollte dabei die Deutsche Rentenversicherung nicht vergessen werden – auch hier wird die aktuelle Adresse der Rentnerinnen und Rentner dringend benötigt. Können Briefe nicht zugestellt werden und lässt sich die neue Anschrift nach einem Umzug

nicht ermitteln, kann die Rente auch nicht mehr gezahlt werden. Die Rentenzahlung wird erst dann wieder aufgenommen, wenn sich die Betroffenen mit ihrer neuen Adresse melden. Adressänderungen nimmt der Renten-Service der Deutschen Post in jeder Postfiliale oder im Internet unter www.rentenservice.de entgegen. Der Renten-Service zahlt als Dienstleister die Renten für die Deutsche Rentenversicherung aus.

Weitere Auskünfte gibt es bei den Servicezentren und den Versicherungältesten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland unter Tel.: 0800/1 00 04 80 13 (kostenfrei) sowie im Internet unter: www.deutscherentenversicherung-rheinland.de.

Ortsverband Oberlütte

50-jähriges Bestehen gefeiert



Im Rahmen des Jubiläums wurden zahlreiche Mitglieder geehrt.

Mit einem Festakt im Dorfgemeinschaftshaus hat der Ortsverband Oberlütte (Kreisverband Minden) sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Ortsverbandsvorsitzender Dieter Schütte konnte rund 70 Mitglieder und Gäste zur Feierstunde begrüßen, darunter zahlreiche Ehrengäste wie den stellvertretenden Bürgermeister Thomas Horstmann, Ortsvorsteher Heinz-Friedel Fabry, Pfarrer Thomas Lunkenheimer, die 2. SoVD-Landesvorsitzende Angelika Winkler und Kreisvorstandsmitglied Gerda Seiler.

Bürgermeister Horstmann lobte in seinem Grußwort die Arbeit des SoVD: „Sie haben ein offenes Ohr für Ihre Mitglieder. Sie geben ihnen Rat und Unterstützung und lassen sie nicht allein.“ Der SoVD habe in der Bevölkerung einen guten Ruf und leiste Erstaunliches für die Menschen, die mit vielen Problemen zu kämpfen hätten. Pfarrer Lunkenheimer betonte, der SoVD sei Sprachrohr und Fürsprecher für Menschen, die oftmals nicht selbst für ihre Rechte eintreten könnten.

Die 2. Landesvorsitzende Angelika Winkler erinnerte an die Geschichte des Sozialverband Deutschland, der 1917 als Reichsbund gegründet wurde: „Aus der Kriegeropferorganisation ist im Laufe der Jahrzehnte eine einflussreiche Interessenvertretung für alle behinderten, chronisch kranken und sozial benachteiligten Menschen geworden. Doch eines ist gleich geblieben: Es geht nach wie vor um die soziale Sicherung der Menschen, die auf der Schattenseite der Gesellschaft stehen. Für ihre Rechte tritt unser Verband ein.“

Ortsverbandsvorsitzender Dieter Schütte ging auf die Gründungsmitglieder des Ortsverbandes ein. Eine besondere Freude sei es, diese aus Anlass des Jubiläums ehren zu können: Lina Krietemeier erhielt das Jubiläumszeichen für 50-jährige Treue. Seit 40 Jahren dabei ist Erna Kerger. Auf eine 25-jährige Mitgliedschaft blicken Heinz Bergner, Anna Kirchner, Hildegard Lohkamp sowie Ilse und Hermann Vormschlag zurück. Des Weiteren würdigte Schütte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Engagement: Gerhard Berkemeier, Renate Schimmel, Hermann Vormschlag (jeweils fünf Jahre) und Gudrun Volkmann (zehn Jahre). Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von den U-18-Jungbläsern im Posaunenchor Oberlütte-Unterlütte.

Bezirksverband Köln/Leverkusen/Erftkreis

Aktiv für Teilhabe eintreten

Aus Anlass des Protesttages der Menschen mit Behinderungen am 5. Mai hat sich der Bezirksverband Köln/Leverkusen/Erftkreis des SoVD in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Bergheim für die umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderungen stark gemacht. Nach der UN-Konvention zum Schutz der Menschen mit Behinderungen haben alle Menschen ein Recht auf umfassende Teilhabe in allen Lebensbereichen. Die Realität sieht jedoch anders aus: Viele Hürden erschweren die Teilhabe an Bildung, Arbeitsleben und Gesellschaft nach wie vor. Die flächendeckende barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes ist ebenfalls noch nicht umgesetzt. Grund genug, um unter dem Motto „Teilhabe jetzt!“ auf die vielfältigen Hindernisse hinzuweisen.

Wolfgang Eckhoff, Geschäftsführer der SoVD-Beratungsstelle in Köln, und Karl Ernst Forisch, Behindertenbeauftragter der Stadt Bergheim, wiesen auf diese Problematik mit einem Informations- und Aktionsstand im Bergheimer Kreishaus hin. Der Stand bot zahlreiche Informations- und Mitmachmöglichkeiten für Interessierte. So konnten Besucher etwa an einem Quiz teilnehmen, bei dem zehn Fragen zum beruflichen und gesellschaftlichen Alltag behinderter Menschen beantwortet werden mussten.

In memoriam

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen verlor in der Berichtszeit **180 Freundinnen und Freunde im SoVD.**

Stellvertretend für alle nennen wir

Erika Heid,

langjähriges Mitglied im Vorstand des Bezirksverbandes Gelsenkirchen-Bottrop und im Ortsverband Buer-Beckhausen. Erika Heid war unter anderem im Bezirksfrauenausschuss engagiert und vertrat den SoVD in örtlichen Frauenorganisationen.

Wir werden allen Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.